



## AKTIONSWETTBEWERB FÜR KINDERGRUPPEN „ZAHNKÖNIGE UND ZUCKERPIRATEN“



Aktionsbeiträge der Kindergärten für den LAJH-Aktionswettbewerb für Kindergruppen „Zahnkönige und Zuckerpiraten“

AUFMACHER

## Kammer-Klausur

AUS DEM INHALT:

Mitarbeiterinnenprogramm ZÄ-Tag

Zahnärztinnen-Treffen

Alumnident-Spanferkel

## Anzeige

### HEFTTHEMEN IN KÜRZE

**In einer Klausurtagung** kamen sich die Vorstände der Zahnärztekammern Schleswig-Holstein und Hamburg näher. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

**Als Teil des 6. Hamburger Zahnärztetages** fand wieder ein Vortragsprogramm für Praxismitarbeiterinnen statt. Susanne Graack berichtet ab Seite 4 über dieses Angebot.

**Rund 30 Zahnärztinnen** folgten trotz sibirischer Kälte und Glatteis dem Aufruf der Kammer zum dritten Zahnärztinnen-Treffen. Diesmal referierte Dr. Pfeffer, Vizepräsident und Vorsitzender des Versorgungswerks der ZÄK-Hamburg. Mehr dazu auf Seite 8.

**Zum 10. Mal** beteiligte sich die Kammer an der Messe „Einstieg“ mit einem Infostand. Mehr dazu ab Seite 9.

**Der Verein Alumnident-Hamburg e.V.** lädt im April zum Meeting und Vortragsveranstaltung ins UKE ein. Dr. Thomas Einfeld, Vorsitzender des Vereins, berichtet ab Seite 13 über die geplanten Veranstaltungen.

**Rund 50 Kindergärten** beteiligten sich am Frühjahrs-wettbewerb der LAJH diesmal zum Thema „Zahnkönige und Zuckerpiraten“. Mehr dazu ab Seite 14.

#### ■ AUFMACHER

- 4 Gute Zusammenarbeit der Kammern Hamburg und Schleswig-Holstein
- 4 Mitarbeiterprogramm anlässlich des 6. Hamburger Zahnärztetages

#### ■ NACHRICHTEN

- 7 Die Praxis als Unternehmen
- 8 „Unsere Zukunft ist uns wichtig!“
- 9 Messe „Einstieg“ Februar 2012
- 10 Kosten bei Komplikationen nach Implantatversorgung
- 11 Was tut „die Kammer“ eigentlich, damit genügend ZFAs ausgebildet werden?
- 13 Alumnident-Spanferkel und eine offene Zentrumstür am 13. April 2012
- 14 Preisverleihung LAJH-Wettbewerb – „Zahnkönige und Zuckerpiraten“
- 16 Das H.I.Q. geht auf Reisen
- 18 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen April 2012
- 18 Einrichtung einer „Clearingstelle Gesundheitsversorgung Ausländer“
- 19 Fortbildung Zahnärzte April 2012
- 23 Persönliches

#### ■ MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 20 Ersten Abschluss gefeiert – Fortbildung zur Organisationsassistentin
- 20 Strahlenschutzkurs (Erst-/Neuerwerb) für ZFA
- 21 Prüfungstermine Sommer 2012
- 21 GOZ-Ecke – heute zur 0030 und 0040 GOZ
- 21 Bezirksgruppen
- 21 Ungültige Ausweise

#### ■ MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 22 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2012
- 22 Einreichtermine 1. Halbjahr 2012
- 22 Zulassungsausschuss 2012

#### ■ MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 24 Kleinanzeigen
- 26 Neue Praxis-Homepage: Was nun?
- 27 Curriculum Endodontie 2012 der TEC2 startet im April

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

**Verlag und Anzeigen:** Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de

**Druck:** Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

**Redaktion:** Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnarzte-hh.de

**Redaktions-Sekretariat:** Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## GUTE ZUSAMMENARBEIT DER KAMMERN HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Zwischen den Zahnärztekammern Hamburg und Schleswig-Holstein besteht nicht nur eine enge räumliche Nähe, sondern auch eine gute Zusammenarbeit auf vielen Ebenen. Die Vorstände der beiden Kammern trafen sich am 11.02.2012 zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung, um über die bestehende Zusammenarbeit und mögliche weitere Kooperationen zu beraten. Ziel ist es, die Kräfte zu bündeln und Synergien zu schaffen. Dies geschieht bereits seit 1979 im gemeinsamen Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH wie auch seit vielen Jahren bei der Gleichwertigkeitsprüfung. Zukünftig soll auch bei der Fortbildung insgesamt enger zusammengearbeitet werden. Die Vorstände verständigten sich darauf, dass Fortbildungsangebote der Nach-



Die Vorstände der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein und Hamburg am Rande der Klausurtagung.

barkammer den eigenen Mitgliedern künftig besser und transparenter dargestellt werden. Auch auf weiteren wichtigen Gebieten wie der GOZ

und der Weiterbildung wollen sich die Kammern künftig noch enger abstimmen.

## MITARBEITERPROGRAMM ANLÄSSLICH DES 6. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAGES

Wieder einmal bot das Riverside Hotel Hamburg einen wunderbaren Rahmen für Wissenschaft und Praxis. 70 Praxismitarbeiterinnen trotzten dem Winterwetter, um ihre Kenntnisse auf dem Sektor des Kariesmanagements zu aktualisieren.

Nach den Begrüßungsworten von Frau Dr. Veronika Sprekels, Vorsitzende des Fortbildungsausschusses für die zahnärztlichen Mitarbeiterinnen, hinterfragte Herr Prof. Schiffner Sinn und Notwendigkeit von Spülmaßnahmen im Rahmen der Kariesprävention.

Mundspüllösungen können in unterschiedlichem Umfang Plaque reduzieren und somit der Gingivitis vorbeugen sowie Karies hemmen. Unterschiedliche Wirkstoffe in entsprechenden Konzentrationen können die Plaqueneubildung hemmen. Wünschenswert wäre, dass angewandte



Dr. Veronika Sprekels (links) und Susanne Graack (DH und Leiterin des NFI-Lehrbetriebes) organisierten das Programm für die Praxismitarbeiterinnen.

Substanzen folgenden Anforderungen entsprechen:

- kein allergisches Potential

- keine Geschmacksstörung
- keine Verfärbungen

Leider bestehen entsprechende Nebenwirkungen, sodass die Indikation für Spülflüssigkeiten eng gefasst sein sollte.

Die zweifach positive Ladung des Chlorhexidindigluconats, Goldstandard der Mundspüllösungen, ermöglicht eine Anlagerung an negativ geladene Teile des Pellikels, welches das Plaquewachstum erschwert. Außerdem imponiert CHX durch eine hohe Substantivität. In 0,2prozentiger Konzentration kann die Zerstörung

Anzeige

bestehender Plaque erfolgen sowie eine Karieshemmung erzielt werden. Leider treten entsprechende Nebenwirkungen auf, sodass von einer langfristigen Anwendung abzuraten ist.

Zinnionen, ebenfalls zweiwertig positiv und gerne verwendbar in Mundspüllösungen sowie Zahnpasten, sind in Lösung sehr labil, erreichen jedoch in Kombination mit Aminfluorid Stabilität. Der Synergismus Zahnpaste und Spülung reduziert white spots nach Entbänderung bei KFO-Patienten.

Cetylpyridinium-basierte Produkte sowie phenolische Substanzen weisen eine geringere Plaque- sowie Gingivitis-Hemmung auf mit geringeren Nebenwirkungen.

Herr Prof. Schiffner wusste diese interessante Thematik äußerst klar und strukturiert darzustellen.

Herr Prof. Meyer, Uni Greifswald, ließ die Teilnehmerinnen aufhorchen, als es um Erosionen und Defekte ging. Ist es wirklich nur der direkte Säureangriff, der den „Zahn sauer macht“, hinterfragte der Referent den „Mainstream Erosion“. Humorvoll und eingängig schilderte Prof. Meyer, dass der Begriff Erosion dem Wort Korrosion weichen müsste, da Kristalle unter einseitigem Überdruck löslicher werden und somit einwirkende Säuren aus sauren Getränken sowie durch Bulimie leichter Schmelz abtragen können. Pressen führt zu einer Änderung der Druckverhältnisse im Zahnschmelz, welches keilförmige Defekte fördern kann.

Weißliche Veränderungen im Schmelz können auf Verletzungen der kristallinen Integrität durch Biegestress hinweisen. Entsprechende Le-

bensumstände unserer Patienten gilt es abzuklären, da Stress Parafunktionen fördern kann.

Nach der wohlverdienten Kaffeepause, in der die Teilnehmerinnen ihre Kariesbakterien verwöhnen durften, startete eine Kariesreise durch die unterschiedlichen Lebensphasen.

Herr PD Dr. Markus Altenburger, Freiburg, bestätigte zunächst die chemisch-parasitäre Theorie nach Miller (1889), ergänzt und gefördert durch äußere Rahmenbedingungen:

- soziales Umfeld
- Einkommen
- Bildung
- Erziehung
- Verhalten



Ein voller Saal beim Programm des 6. Hamburger Zahnärztetages für Praxismitarbeiterinnen

#### ERWARTUNGSHALTUNG AN SICH

Unsere Mundhöhle beherbergt bis zu 1000 verschiedene Bakterienarten sowie ca. 7000 Bakterienklone. Die entsprechenden ökologischen Nischen werden bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres besetzt. Man weiß um die Korrelation des Aufkommens von Streptokokkus mutans bei der Mutter zum Kind. Je früher sich SM auf der kindlichen Zahnoberfläche ansiedelt, desto höher die Kariesinzidenz. Aufklärung und optimale Fluoridapplikationen durch die Zahnarztpraxis sollten die schwangere Patien-

tin begleiten. Das Kariesaufkommen bei den Jugendlichen konnte in der Vergangenheit stark gesenkt werden, wohingegen die frühkindliche Karies, early childhood caries, ein ernst zunehmendes Problem darstellt.

Charakteristika der Milchzähne sind ihre geringere Abrasionsresistenz sowie eine unregelmäßige Verteilung der Dentintubuli.

In der Gruppe der Kindergartenkinder bis Schulkindalter weisen 10 % 60 % aller Läsionen auf, wobei der Sanierungsgrad schlecht ist.

Bei Kindern und Jugendlichen dominiert zu 75 bis 92 % die Fissurenkaries, da der Durchbruch der permanenten Dentition mit einer Veränderung der Mundflora einhergeht.

Bei Erwachsenen sinkt der Kariesindex zugunsten parodontaler Erkrankungen.

Vorausgegangene Parodontaltherapien fördern exponierte Wurzeloberflächen, die das Risiko für Wurzelkaries erhöhen, zumal Wurzelkaries auf einen pH-Wert zwischen 6,2 und 6,4 reagiert.

Eine spezielle Herausforderung in der Zukunft werden bettlägerige Patienten sein. Zur Zeit weisen 55 % von ihnen eine behandlungsbedürftige Karies auf. 70 % sind parodontal erkrankt und 39 % weisen insuffiziente Kronen und Brücken auf.

Natürlich durfte nicht die Abrechnung entsprechender Karietherapien fehlen. Das bewährte Team Herr Stefan Baus, KZV Hamburg und Frau Stephanie Schampel, Zahnärztekammer Hamburg gab zahlreiche Tipps dazu.

Interessant war es zu erfahren, dass innerhalb der GKV im Jahr 2009 10 Millionen Euro für Zahnbehandlungen ausgegeben wurden – davon 6,225 Millionen für konservierender-chirurgische Leistungen. Herr Baus garnierte seinen Vortrag mit einer Zeitreise von Ötzi bis Julia Roberts. Wer weiß schon, dass die erste Zahnpasta in Deutschland 1907 auf den Markt kam, Karius und Baktus seit 1948 Kinderherzen rühren und 1962 schon 2302 US-Gemeinden fluoriertes Wasser aufwiesen?

Frau Schampel, vielen bekannt durch ihren unermüdeten Einsatz im Rahmen der GOZ-Veranstaltungen, rundete durch ihre Ausführungen den Abrechnungsteil ab.

Nun wirklich wieder up to date im Kariesmanagement konnten die Teilnehmer den Nachmittag beim Get-together mit Ausstellern, Chefs, Kolleginnen ausklingen lassen in der Vorfreude auf den 23. Januar 2013, wenn es um Funktionsdiagnostik und Therapie geht.

Susanne Graack

## DIE PRAXIS ALS UNTERNEHMEN

Der Wettbewerb unter den Arztpraxen nimmt ständig zu. Gute Kommunikation hilft dabei, Patienten zu gewinnen und zu binden.

Nüchternes Schwarz-Weiß auf 35 mal 50 Zentimetern: Früher reichten ein einfaches Praxis-Schild und eine gute Lage für ein volles Wartezimmer. Heute nimmt der Wettbewerbsdruck auf dem Gesundheitsmarkt zu. Patienten werden zu Kunden, die sich im Dschungel der Spezialisierungen, Diagnose- und Therapie-Methoden zurechtfinden wollen. Ärzte müssen zunehmend unternehmerisch denken und handeln. Dazu gehört auch eine professionelle Kommunikation.

#### MEHR MÖGLICHKEITEN FÜR ÄRZTE

Natascha Hennings kennt die Situation. Mit ihrer Agentur Studio Szczesny berät sie Ärzte und Zahnärzte beim Außenauftritt: „Eine Praxis ist auch ein Unternehmen, das rentabel geführt werden muss. Gutes Marketing und Kommunikation helfen dabei.“ Seit 2000 das generelle Werbeverbot für Arzt- und Heilberufe aufgehoben wurde, dürfen Ärzte für sich werben. N. Hennings: „Die Möglichkeiten, die

eigene Kompetenz und das Leistungsspektrum der Praxis vorzustellen, sind deutlich vielfältiger geworden.“

#### BESSER PROFESSIONELL

Die Eigendarstellung sollte so hochwertig sein wie das medizinische Angebot, denn unbewusst schließen viele Patienten von der Außendarstellung auf die ärztliche Kompetenz. Die Kommunikationsaufgaben sind vielfältig: Manche Praxen oder Kliniken möchten gezielt bestimmte Patientengruppen ansprechen. Andere suchen den idealen Mix aus Flyern, Webseiten, Broschüren oder Anzeigen. Wie stellt man IGeL-Leistungen übersichtlich dar, wie bindet man bestehende Patienten? In all diesen Themen brauchen viele Mediziner Beratung. Natascha Hennings bietet ihren Kunden einen zusätzlichen Service: Die Agentur kooperiert bei Bedarf mit Fachanwälten für Medizinrecht. Damit beim werblichen Auftritt alles mit rechten Dingen zugeht.

## Anzeige

**54. Sylter Woche  
Fortbildungskongress der  
Zahnärztekammer  
Schleswig-Holstein**  
Parallel zur Tagung findet eine  
Dentalausstellung statt  
**Termin:** 21. bis 25. Mai 2012  
**Ort:** Sylt/Westerland  
**Thema:** „Implantate – in aller Munde?“  
**Auskunft:**  
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein,  
Westring 496, 24106 Kiel  
Telefon: (0431) 26 09 26-82  
Fax: (0431) 26 09 26-15  
E-Mail: info@sylterwoche.de  
Internet: www.sylterwoche.de

## „UNSERE ZUKUNFT IST UNS WICHTIG!“

3. Zahnärztinnen-Treffen der ZÄK Hamburg im Club an der Alster am 2. Februar 2012

Trotz sibirischer Kälte und Glatteis folgen unserem Aufruf zum dritten Zahnärztinnen-Treffen wieder fast 30 Kolleginnen. Diesmal steht die Themenliste des Abends fest und als Referenten können wir Herrn Dr. Pfeffer, Vizepräsident und Vorsitzender des Versorgungswerks der ZÄK-Hamburg, als Fachvortragenden zu den Themen Versorgungswerk und Standespolitischer Nachwuchs begrüßen.



Dr. Helmut Pfeffer referierte über das Thema Altersversorgung



Drei ehrenamtlich tätige Zahnärztinnen (v. l.): Dr. Bianca Münster, Dr. Anja Seltmann, Dr. Viktoria Schaffert-Hagelstein

Es dauert etwas, bis wir komplett, durchgewärmt und mit leckeren Speisen und Getränken versorgt sind und ich meine einleitenden Worte sprechen kann. Neben Herrn Dr. Pfeffer begrüße ich unseren Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Kurz und ebenso, als Ansprechpartnerin für Zahnärztinnen in der Verwaltung der ZÄK, Frau Susanne Knüppel, über deren beider Anwesenheit ich mich auch sehr freue.

Den Ausführungen zur Historie der Versorgungswerke, der heutigen Struktur und Funktion sowie zu den Vorteilen, dort für die Altersversorgung zu investieren, im Gegensatz zu Lebensversicherungen z. B., lauschen wir alle mit großem Interesse, denn Versicherungsmathematik ist schon „ein Brief mit sieben Siegeln“. Herr Dr. Pfeffer geht im Laufe seiner Ausführungen natürlich speziell auf die weiblichen Besonderheiten ein, die durch Aussetz-Zeiten der Kindererzie-

hung und Schwangerschaften, durch längerfristige Angestelltenverhältnisse oder Teilzeittätigkeiten entstehen. Die Fragen der Teilnehmerinnen sind zahlreich, zum Teil aber sehr individuell und in großer Runde nicht alle abschließend zu beantworten. Vor allem die Berücksichtigung der Kindererziehungszeiten, die in Kombination mit der gesetzlichen Rentenversicherung, seit 2008 möglich ist, bereitet den Kolleginnen Kopfzerbrechen. Jeder Kollegin verbleibt die Möglichkeit, ihre persönliche Situation durch einen Anruf beim Versorgungswerk unserer ZÄK zu klären (Frau Raabe Telefon 73 34 05-68 oder Frau Panier Telefon 73 34 05-15).

Darauffolgend ermuntert Herr Dr. Pfeffer die Runde, sich mit dem gefühlten immer im Verborgenen ablaufenden Thema Standespolitik zu befassen. Er beschreibt die Organisation der Kammertätigkeit in ihren Ausschüssen und betont, dass das alles durch den Enthusiasmus von ca. 130 ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen geschultert wird. Diese arbeiten natürlich wirklich eher verborgen, denn die Ergebnisse nach außen repräsentieren dann die jeweiligen Referenten oder die Vorstandsmitglieder, aber auch diese haben in ihrer persönlichen standespolitischen Karriere ja einmal „klein angefangen“. Also nur Mut, und dass man als Neuling und Frau, wenn leider auch immer noch in der Minderheit, etwas bewegen kann, zeige mein Beispiel. ... Und ich würde mich über Verstärkung natürlich besonders freuen!

Den Abschluss bildet eine vielfältige Diskussion, angefangen mit einer Nachfrage zum Beginn des nächsten

Praxisgründungsseminars (es kommt im Jahr 2013!) über die Gründung von Qualitätszirkeln und Verbesserungsvorschlägen der Organisation von Bezirksgruppentreffen bis hin zum angestrebten Mentoren-Programm für Praxisneugründungen unserer Kolleginnen und Kollegen (dafür wird es in einem der nächsten Rundschreiben einen Aufruf geben).

Deutlich wird auch an diesem Abend wieder, dass es nicht das fehlende Interesse ist, das von der aktiven Mitarbeit in den Körperschaften und vom Besuch derartiger Veranstaltungen abhält, sondern eindeutig die Rangliste der Prioritäten im Leben einer Frau, deren erste Plätze von der Familie und der Praxisführung besetzt werden.

Wenn wir der zukünftigen deutlichen Zunahme des Frauenanteiles auch in den zahnärztlichen Gremien Rechnung tragen möchten, ist von beiden Seiten noch viel Arbeit in Bezug auf Vereinbarkeit dieser Lebensbereiche zu erbringen!

Dieser Aufgabe wird sich in Zukunft ein kleiner Arbeitskreis interessierter Kolleginnen, der aus unseren Treffen hervorgegangen ist, unter meiner Leitung und als Referentin dieses Themas annehmen. Aber wir benötigen dafür den Input durch unsere Kolleginnen in Hamburg. Also bitte ich Sie, mit uns in Kontakt zu bleiben und Ihre Ideen jederzeit an Frau Susanne Knüppel (Tel.: 73 34 05-37) heranzutragen.

**Dr. Anja Seltmann**  
Referentin für die Belange der Zahnärztinnen der ZÄK Hamburg

## MESSE „EINSTIEG“ FEBRUAR 2012

In den Hamburger Messehallen fand auch in diesem Jahr wieder die Messe „Einstieg“, Hamburgs größte Messe rund um Berufsausbildung und Studium, statt. Zehn Jahre Messe Einstieg und wir waren wieder dabei!

Schon am Freitagmittag wurden rund 22.000 Besucher gezählt. Vor zehn Jahren begann die Messe mit ca. 156 Ausstellern und kam so gut bei allen Interessierten an, dass sie heute auf gut 358 Aussteller schauen kann.

Das ist ein riesiger Erfolg und ich freue mich, dass wir diese 10 Jahre immer dabei waren.

Die „Einstieg“ bietet nach wie vor eine ideale Orientierungsplattform für die Zukunft – auf Bewerber- und Unternehmerseite. Laut einer Umfrage einer Hamburger Institution fühlen sich die Jugendlichen von dem Informationsangebot auf der Messe „Einstieg“ sehr angesprochen.

Auch in diesem Jahr herrschte am Freitag wieder ein großer Andrang von Schülern mit Fragenkatalog rund um die Ausbildung zur/m ZFA. Später gesellten sich dann auch Lehrer, Berufsorientierungslehrer, Eltern und sogar auch einige Zahnärzte/innen



Die Kammer war zum 10. Mal bei der „Einstieg“ dabei.

zu uns, um Informationen auszutauschen. Aktuell wurde auch im Bereich Teilzeitausbildung diskutiert und Kontakte ausgetauscht.

Es waren viele junge Damen und tatsächlich auch einige junge Männer dabei, die gut vorbereitet mit der Bitte um Hilfe bei der Vermittlung um einen Ausbildungsplatz zu uns kamen.

Wir werden sicher auch im nächsten Jahr wieder auf der Messe „Einstieg“ zu finden sein und bis dahin gilt es, gute Kontakte zu knüpfen und entsprechende Ausbildungsverträge zu schließen.



Dr. Thomas Einfeldt vom Kammervorstand besuchte Melanie Pfeil (links) und Wiebke Reher



Wiebke Reher  
Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen

## Anzeige

## KOSTEN BEI KOMPLIKATIONEN NACH IMPLANTATVERSORGUNG

Immer mehr Kassenpatienten lassen sich auf eigene Kosten Implantate einsetzen. Kommt es nach einer Implantatversorgung zu Komplikationen, stellt sich die Frage, wer die Kosten für die Behandlung dieser Komplikationen zu tragen hat. Diese Frage ist wie folgt zu beantworten:

Gemäß § 27 Abs. 1 SGB V haben gesetzlich versicherte Patienten Anspruch auf Krankenbehandlung, wenn sie notwendig ist, um eine Krankheit zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern. Die Krankenbehandlung umfasst dabei u. a. die ärztliche Behandlung und die zahnärztliche Behandlung sowie die Krankenhausbehandlung. Dabei kommt es – abgesehen von dem Fall, dass Leistungen wegen der Folgen eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit im Sinne der gesetzlichen Unfallversicherung zu erbringen sind – auf die Ursache der Krankheit grundsätzlich nicht an, soweit das Gesetz nicht Einschränkungen enthält.

Gemäß § 28 Abs. 2 SGB V gehören implantologische Leistungen nicht zur zahnärztlichen Behandlung in der gesetzlichen Krankenversicherung, es sei denn, es liegen seltene, vom Gemeinsamen Bundesausschuss festzulegende Ausnahmeindikationen für besonders schwere Fälle vor.

Hierzu hat das Bundessozialgericht mit Urteil vom 03.09.2003 – B 1 KR 9/02 R – entschieden, dass der Ausschluss des Anspruchs auf implantologische Leistungen auch für Folgebehandlungen nach einer von der Krankenkasse früher bezuschussten implantologischen Erstversorgung gilt. Die Patientin hatte in diesem Fall im Jahr 1992 einen Zuschuss von 60 % zu den Kosten für eine implantologische Versorgung von ihrer Krankenkasse erhalten. Ein erneuter Kostenzuschuss für eine Reparatur im März 1997 wurde jedoch von der Krankenkasse abge-

lehnt. In den Entscheidungsgründen bestätigt das BSG die Rechtmäßigkeit der Ablehnung und führt aus, dass der Leistungsausschluss des § 28 Abs. 2 SGB V nicht nur für die implantologische Erstversorgung, sondern auch für Folgebehandlungen gelte. Dieses Urteil bezieht sich allerdings nur auf Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen der vom Leistungsausschluss betroffenen implantologischen Versorgung. Eine Ausschlusswirkung für Folgebehandlungen nach Komplikationen ist damit nicht verbunden.

Wenn der Zahnarzt bei der implantologischen Behandlung einen Behandlungsfehler begeht, macht er sich zivilrechtlich gegenüber dem Patienten schadensersatzpflichtig. Zum Schaden gehören auch die notwendigen Kosten zur Beseitigung der Folgen des Behandlungsfehlers. Nach § 116 Abs. 1 SGB X geht ein entsprechender Schadensersatzanspruch auf den Versicherungsträger über, soweit dieser aufgrund des Schadenseignisses Sozialleistungen zu erbringen hat, die der Behebung eines Schadens dienen. Die Implantatbehandlung stellt insoweit keinen Sonderfall dar. Im Ergebnis bedeutet dies:

1. Der Patient hat lediglich Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen selbst zu bezahlen, weil diese ebenso wie die implantologische Erstversorgung vom Leistungsausschluss des § 28 Abs. 2 SGB V erfasst sind.
2. Begeht ein Zahnarzt bei der Implantatversorgung einen Behandlungsfeh-

ler oder verwirklicht sich ein typisches Risiko der Behandlung und erleidet der Patient dadurch einen Körperschaden, trägt die gesetzliche Krankenversicherung des Patienten die notwendig werdenden Behandlungskosten als Sachleistung. Liegt ein Behandlungsfehler des Zahnarztes vor, geht der an sich dem Patienten zustehende Schadensersatzanspruch (Kosten der Nachbehandlung) kraft Gesetzes auf die Krankenkasse über, die diesen Schadensersatz dann selbst gegen den Zahnarzt geltend machen kann, der seinerseits insoweit haftpflichtversichert ist.

3.

Der Patient kann von seiner Krankenkasse an den Behandlungskosten nur in den Fällen des § 52 Abs. 2 SGB V beteiligt werden, also bei einer Krankheit durch eine medizinisch nicht indizierte ästhetische Operation, eine Tätowierung oder ein Piercing. Dies ist aber ein gesetzlicher Ausnahmefall, der auf eine Krankheit aufgrund einer medizinisch indizierten, jedoch vom Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung ausgeschlossenen Leistung (wie die Implantatversorgung) nicht übertragbar ist.

**Dr. Paul Harneit**  
**Fachanwalt für Medizinrecht**  
**ksb Rechtsanwälte**

## WAS TUT „DIE KAMMER“ EIGENTLICH, DAMIT GENÜGEND ZFAS AUSGEBILDET WERDEN?

Einen Film mit dem Titel „Die Kammer“ über einen mysteriösen Geheimbund zu entwickeln, mit Tom Cruise in der Hauptrolle ... , ach, wäre das schön, wenn dieser für den Beruf der ZFA werben würde. Stattdessen müssen die ganz realen Verwaltungsangestellten der Zahnärztekammer zusammen mit den Ehrenamtsträgern in den verschiedenen Ausschüssen entscheiden, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, damit genügend Mitarbeiter für unseren Dienstleistungsbereich zur Verfügung stehen.

Genügend Ausbildungspraxen? Zunächst einmal müssen genügend Zahnarztpraxen ausgebildet werden, denn ZFAs wachsen nicht auf Bäumen. Von den 1.400 Praxen bildet ca. die Hälfte aus. Derzeit gibt es 800 Azubis an der Berufsschule – manche größere Praxis bildet gleich zwei junge Menschen aus. Schaut man in die klassischen Stellenangebote im Hamburger Abendblatt, so muss man den Eindruck gewinnen, es stünden nicht genügend Fachkräfte zur Verfügung – ZFAs für alle Einsatzgebiete in den Praxen werden derzeit reichlich

gesucht. Es wäre sicherlich gut, wenn mehr Zahnarztpraxen Ausbildungsplätze bieten würden.

Wie bildet man eigentlich aus? Zahnärzte haben als akademisch ausgebildete Arbeitgeber einen Sonderstatus. Auch ohne bestandene Ausbilder-Eignungsprüfung dürfen sie Auszubildende sein. In der Regel stehen ihnen in der Praxis ZFAs zur Seite, die sie bei der Ausbildung unterstützen (und die aus ihrer eigenen Ausbildungszeit die Bedingungen an der Berufsschule und die Ausbildung in

einer Praxis kennen). Als Arbeitgeber trägt aber der Zahnarzt die Verantwortung und ist ja auch Vertragspartner im Ausbildungsvertrag: Er garantiert mit seiner Unterschrift, dass die Praxis in der Lage ist, den Ausbildungsvertrag zu erfüllen; natürlich muss die Auszubildende auch lernen wollen.

Unter <http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/ausbilder-tips.html> findet der interessierte Leser erste Hinweise. Aufgrund der großen Nachfrage und der positiven Resonanz der in 2011 durchgeführten

## Anzeige

Ausbilderseminare bietet die Zahnärztekammer Hamburg in Zusammenarbeit mit der Berufsschule ein neues Ausbilderseminar am 25. April 2012 von 15 bis 18 Uhr in der Zahnärztekammer Hamburg an. Eingeladen zu dem kostenfreien Seminar sind alle Ausbildungsinteressierten, Praxisinhaber mit ihren Ausbildungsbeauftragten, alle, die neu ausbilden möchten oder einfach nach vielen Jahren als AusbilderIn die vorhandenen Kenntnisse auffrischen möchten. Auf der Homepage der Zahnärztekammer <http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html> findet sich ein Anmeldeformular, das man leicht ausdrucken und an die Zahnärztekammer faxen/ per Brief senden kann.

Woher den Azubi nehmen und nicht stehlen?

In Zeiten des demografischen Wandels wird spürbar: Es gibt weniger Schulabgänger und viele andere Firmen stehen mit den Zahnarztpraxen in Konkurrenz um potenzielle Azubis. Daher muss man sich rechtzeitig um Bewerber kümmern. Ein Aushang/ein Poster in der Praxis „Azubi zum August 2012 gesucht“ wäre genauso nützlich wie Flyer zum Mitnehmen, damit die Patienten – die

## Anzeige

vielleicht Kinder/Enkel/Nichten und Neffen haben – als Multiplikatoren dienen können und auf den freien Platz aufmerksam machen. Anzeigen im Abendblatt wie in den Wochenblättern/Stadtteil-Zeitungen sind die klassischen Methoden; interessierte und pflügende Schüler aber informieren sich auch bei der Zahnärztekammer <http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html> und finden dort die „Lehrstellenbörse“; Zahnärzte können auf der gleichen Seite ein Formular finden, mit dem sie einen freien Platz der Zahnärztekammer melden.

Noch besser ist es allerdings, wenn man noch langfristiger die Besetzung des Ausbildungsplatzes plant und das Projekt die „passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen“ (ebenfalls auf <http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html>) in Anspruch nimmt. Hier werden Praktikanten vermittelt, die noch zur Schule gehen und in der Praxis „Schnuppertage“ absolvieren wollen; so lässt sich der zukünftige Azubi besser kennenlernen.

Enttäuschung – der potenzielle Bewerber kommt nicht zum Vorstellungsgespräch und andere Probleme.

Die Zeiten ändern sich, Höflichkeitsformen sind nicht allen bekannt. Es kommt vor, dass Termine nicht eingehalten und nicht einmal abgesagt werden. Es kann sogar sein, dass Schulabgänger erst Verträge unterschreiben (... da habe ich schon einen Platz sicher) und dann weiter suchen, einen Platz, der näher am Wohnort liegt, bessere Arbeitszeiten bietet. Wir Zahnärzte sind nicht in der besten Lage; gab es früher zu wenig freie Stellen und viele Schulabgänger, gibt es jetzt spürbar weniger Bewerber. Außerdem schneiden Zahnarztpraxen im letzten „DGB-Ausbildungsbericht“

schlecht ab. Auszubildende beklagen sich im ZFA-Beruf über schlechte Ausbildungsbedingungen, Überstunden, „Putz-Arbeiten“ statt Integration ins Team, mangelnde Theorie-Vermittlung. Die jungen Leute von heute sind weniger frustrationstolerant, sehr selbstbewusst, da findet bei Ausbildungsproblemen manchmal schnell eine „innere Kündigung“ statt – eine neue Ausbildungspraxis wird gesucht. Die Zahl der „Ausbildungslösungen“ hat zugenommen!

Wenn das Ausbilden so schwierig ist, dann bilde ich eben nicht aus ...

Falsch gedacht; wer so schnell aufgibt, der hat auch keine Chance, eine passgenaue Mitarbeiterin für seine Praxis in der Zukunft auszubilden. In der Regel dauert die Ausbildung drei Jahre. Wer kann schon wissen, ob er in drei Jahren nicht händeringend eine eingearbeitete Mitarbeiterin sucht, weil die langjährige ZFA sich nach München verliebt hat, Mutterschaftspause machen will, langfristig wegen Krankheit ausfällt oder eine „Luftveränderung“ wünscht. In den drei Jahren der Ausbildung lässt sich ein junger Mensch noch etwas formen, entwickelt eine Persönlichkeit und kann bei entsprechender Förderung (auch im Bereich Abrechnung und PC-Arbeit) zu einer „Super-Mitarbeiterin“ werden. Allerdings muss man genau auswählen, nicht aus Verzweiflung „irgendjemanden“ einstellen: Lieber keine Azubi als eine, die nicht zum Team passt oder unzuverlässig ist.

Wer nicht ausbildet, verschärft die Situation, da aus dem Beruf ausscheidende ZFA nicht „automatisch“ ersetzt werden – der Wettbewerb steigt, die Gehälter steigen.

### FAZIT

Was tut nun „die Kammer“? Die Kammer betreibt allgemeine Werbung für den Ausbildungsplatz „Zahnarzt-

## ALUMNIDENT-SPANFERKEL UND EINE OFFENE ZENTRUMSTÜR AM 13. APRIL 2012

Nach der Gründung und der Anerkennung der Gemeinnützigkeit kann der Ehemaligen-Verein das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden: Besichtigung des ZMK-Zentrums im UKE, Ausprobieren von „Voxelman“, Fortbildung zum Thema Kinder- und Jugendzahnheilkunde und danach ein „Get-together“ mit Imbiss und Getränken: Kollegen treffen und vielleicht Kontakt zu künftigen Kollegen knüpfen, denn Studierende sind ebenfalls eingeladen. Natürlich soll der Verein wachsen, Mitglieder werben, Spendengelder sammeln für den guten Zweck.

Dabei hat Alumnident-Hamburg e.V. auch eine gesundheitspolitische Funktion: Er stärkt den Zusammenhalt der Zahnmediziner und betont, dass die wissenschaftliche Zahnmedizin an das UKE gehört – gegen bildungspolitische Tendenzen, Zahnmedizin auf Fachhochschulniveau anzusiedeln oder gar in Hamburg auf die Ausbildung von Zahnmedizinern ganz zu verzichten.

Was hat Alumnident-Hamburg vor? Auf der Homepage <http://alumnidenthamburg.wordpress.com> kann man sich über die Satzung und die Aufgaben des Vereins informieren. Es sind nicht nur ehemalige Studierende, Assistenten oder Hochschullehrer eingeladen teilzunehmen, auch

praxis“ durch Beteiligung an Ausbildungsmessen („Einstieg“, Lehrstellen-Börsen der Handwerks- und Handelskammer), durch das Projekt „passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen“, durch Kontakte zu Schulen und Ausbildungsberatern in Arbeitsagenturen, durch Anzeigen in Printmedien und durch Präsenz im Internet (auf der Kammer-Homepage und unter [www.zfa-info.de](http://www.zfa-info.de)).

Doch die Zahnärzte müssen rechtzeitig Ausbildungsplätze anbieten, geeignete Bewerber aus den vorhandenen auswählen, mit Konzept ausbilden und fair bezahlen, damit im DGB-Ausbildungsreport kein schlechtes Ranking den Beruf unattraktiv erscheinen lässt.

**Dr. Thomas Einfeldt**

Zahnmediziner, die an anderen Unis studiert haben und mit einem gewissen Lokalpatriotismus die Hamburger Uni unterstützen wollen, sind herzlich willkommen.

Wer das UKE noch aus Zeiten der Pavillons kennt, hat die Möglichkeit, am 13.4.2012 zwischen 15:00 und 16:00 Uhr einen Blick in das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf zu werfen. Dieses Jahr ist nun auch für die Kieferorthopädie das Leben im Pavillon Vergangenheit, bis auf die ZMK-Chirurgen sind jetzt alle Zahnmediziner unter einem Dach vereint.

Doch nicht nur ein Rundgang durch das Zentrum wird geboten, auch über den aktuellen Stand des Forschungsprojekts moderne Lehr- und Lernmethoden für Zahnmedizinierende „Voxelman- virtuelle Mundhöhle und 3-D-Simulation der Karies-Entfernung mit rotierenden Instrumenten“ können Sie sich informieren.

## Anzeige

Um 16 Uhr schließt die offene Zentrumstür und die Besucher spazieren dann über das „neue“ UKE-Gelände vorbei an „Campus Lehre“ und „Campus Forschung“ und den anderen imposanten neuen Gebäuden zu dem liebevoll und aufwändig renovierten „Erika-Haus“ aus der Zeit des großen Architekten und Oberbaudirektors Fritz Schumacher. Der schöne norddeutsche Backstein-Komplex war früher ein Schwesternhaus. Lassen Sie es sich nicht entgehen, die wirklich wunderbar renovierten Räume von innen zu erleben; nicht umsonst hat das UKE-Direktorium dies Gebäude jetzt zum offiziellen „Zentrum für Kommunikation und Kultur“ ernannt. Dort finden Kongresse, würdige Preisverleihungen und Veranstaltungen statt, bei denen Forschung, Lehre und Kultur sich berühren und ergänzen können.

Um 16:15 Uhr sollen dann die Gäste des „Tags der offenen Zentrumstür“ durch Direktoren des Zentrums und den Vorstand von Alumnident-



**Dr. Thomas Einfeldt**

Hamburg begrüßt werden; es folgt Fortbildung: Prof. Dr. Ulrich Schiffner trägt vor „Die Karies beim Kind – infiltrieren, versiegeln oder bohren?“, während Dr. Rüdiger Lemke zum Thema „Die Jugend – auch für die Zahnmedizin eine Herausforderung!“ spricht.

Und dann? Erst die Arbeit, dann das Vergnügen, heißt es. Ein kollegiales Beisammensein (neudeutsch: Get-together) mit Imbiss und Getränken wird sich anschließen. Mitte April wird es wahrscheinlich noch zu kühl sein, um sich lange im Garten und halb geschlossenen Innenhof des „Erika-Hauses“ aufzuhalten. Sollte er früher der sittlichen Erbauung der Ärzte und Schwestern dienen, Arzneimittel-Pflanzen und Blumen beherrbergen, so ist es heute auch (weniger streng als damals) erlaubt, dort heiter und entspannt mit Kollegen zu plaudern und die neuen und alten Skulpturen zu betrachten. Der Verfasser dieser Zeilen hat von 1979-1984 Zahnmedizin studiert und erinnert sich sehr gern an die legendären „Prothetik-Innenhof-Feten“. Zu jener Zeit gab es mehrere deftige Spanferkel (wobei es eher Span-Schweine waren, so groß sind sie in Erinnerung ...) und Fässer mit Bier; nahegelegene Bettenhäuser beschwerten sich über den ausgelassenen Lärm der Studentenfeste. Ganz so üppig wird das Get-together nicht ausfallen, aber – man soll die Hoffnung nicht aufgeben – vielleicht werden diese Festlichkeiten von Alumnident-Hamburg und dem ZMK-Zentrum auch legendär schön. Ob es Spanferkel geben wird, hängt von der Zahl derjenigen ab, die sich zur Veranstaltung anmelden!

Lassen Sie sich diese Veranstaltung nicht entgehen: Einen Einblick ins neue UKE nehmen, Vorträge hören und einen „Punkt“ mitnehmen, das

Ambiente genießen, Kollegen treffen und ein bisschen „Prothetik-Innenhof-Feten-Feeling“ aufleben lassen. Haben Sie Anteil daran, dass diese Veranstaltungen eine legendär nette Atmosphäre entwickeln! Melden Sie sich an! Verabreden Sie sich mit Kollegen, geben Sie diese Information weiter.

Der Ablauf des „Tages der offenen Zentrumstür“ (TdoZt) noch einmal:

Freitag, 13. April 2012

15-16 Uhr: Besichtigung des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

16:15 Uhr: „Erika-Haus“, Zentrum für Kommunikation; Begrüßung und Vorträge

Ca. 17:30 Uhr: „Get-together“ bei Imbiss und Getränken; da Alumnident-Hamburg und das ZMK-Zentrum Planungssicherheit brauchen, benötigen wir eine verbindliche Anmeldung und Kostenbeteiligung von 25 €/Person!

## PREISVERLEIHUNG LAJH-WETTBEWERB – „ZAHNKÖNIGE UND ZUCKERPIRATEN“

Kindergartenkinder bastelten aus Papier, Modelliermasse, Stoff, Zahnbürsten, Holz und viel Farbe beim Kreativ-Wettbewerb „Zahnkönige und Zuckerpiraten“ der LAJH (Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege) tolle Dinge. Die Gewinner wurden Ende Februar mit Preisen in Gesamthöhe von rund 1.700 Euro ausgezeichnet, die die KZV Hamburg aus Mitteln des Disziplinarausschusses zur Verfügung stellte.

Da die Gruppenarbeit im Vordergrund stehen sollte, fielen die künstlerischen Ergebnisse sehr bunt und vielfältig aus. Die Kindergärten dokumentierten vielfach mit Fotos und Berichten, wie die Kinder unter Anleitung von Erzieherinnen und Erziehern die Werke herstellten.

So beschäftigten sich einige hundert Kinder durch diesen Wettbewerb

Bitte melden Sie sich bis zum 2. April an:  
Alumnident-Hamburg e.V.  
c/o Zahnärztekammer Hamburg  
Postfach 74 09 25  
22099 Hamburg  
Mail: alumni@zaek-hh.de oder Fax  
73 34 05 99-13

„Ich benötige ... Eintrittskarten für die TdoZt-Veranstaltung. Ich überweise ... x 25 € auf das Konto von Alumnident-Hamburg e.V., Nr. 000 846 49 44 bei der ApoBank, BLZ 300 606 01.

Unterschrift/Name/Adresse  
Sobald das Geld per Überweisung mit Stichwort „Tag der offenen Tür“ eingegangen ist, werden die Karten an die angegebene Adresse versendet.

**Dr. Thomas Einfeldt**  
Vorsitzender Alumnident  
Hamburg e.V.



intensiv mit dem Thema Zahn und Zahnpflege. Dazu LAJH-Geschäftsführer Gerd Eisentraut: „Ich freue mich über diese Beteiligung und die Kreativität der eingereichten Arbeiten. Unser Ziel ist die Gesunderhaltung starker Zähne, der nur durch entsprechende Pflege sein natürliches Aussehen und seine Funktion behalten kann. Die Kinder konnten bei un-

serem Wettbewerb spielerisch lernen, was die Zähne gesund erhält und was sie zerstört.“

### PREISVERLEIHUNG

Die Preise übergab Dr. Claus St. Franz, Jury-Mitglied, Zahnarzt und Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV, Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Der erste Preis – ein Scheck über 555 Euro – ging an den „KITA Planet“ in der Möllner Landstraße 266.



Fotos: et

Leben gelingt es ja auch Süßigkeiten – bei schlechter Zahnpflege und im Übermaß genossen –, unsere Zähne anfällig zu machen für die Karies. Hier steht dieser Kampf noch bevor.

Ich habe aber den Eindruck, der Zahnkönig ist gut gewappnet und wird sich zu verteidigen wissen, wie wir es in Kindergärten und Schulen durch unsere Zahnpflegeunterweisungen unterstützen. Bei der Umsetzung ist sehr deutlich ablesbar, dass die Kinder bei den gestalterischen

Wettbewerbes so prägnant dar wie keine andere Arbeit.“

Den zweiten Preis – einen Scheck über 444 Euro – erhielt der „KITA Kandinskyallee“.

Dr. Franz sagte in seiner Laudatio zu diesem Beitrag unter anderem: „Die optisch sicher beste Arbeit hat der Kindergarten der Kandinskyallee in Mümmelmannsberg erarbeitet. Die beiden Figuren stellen einen verwegenen Piraten und einen Zahn mit Krone, also einen Zahnkönig, dar.

Dr. Franz sagte in seiner Laudatio zu diesem Wettbewerbsbeitrag unter anderem: „Auf der einen Seite die Burg – auf der anderen Seite die Piratenschiff, das gegen diese Burg anrennt. Dieses Szenario wählten die Kinder des Kindergartens Planet aus Billstedt und setzten damit unser Motto des Wettbewerbes „Zahnkönige und Zuckerpiraten“ wie die Jury feststellte, musterergütig um.

LAJH Jurymitglieder: Dr. Claus St. Franz (mitte), Regina Glaser (links) und Brigitte Kattau-Ehmke (rechts).

Anregungen der Erzieher kräftig mitgewirkt haben. Damit stellt das Werk nach Meinung der Jury das Motto des

Der König hat sogar eine Krone zum Wechseln. Beim Piraten sehen wir alle die Symbole, die einen Piraten ausmachen. Er hinkt auf einem Bein, hat im Kampf auch ein Auge und die linke Hand verloren. An seinem

In der Burg thront der Zahnkönig, der sein Reich von gesunden Produkten wie Obst und Gemüse verteidigen lässt. Seine Untergebenen sehen propper und sauber aus, wie wir uns das wünschen von unseren Zähnen.

Auf dem Piratenschiff lauern allerhand finstere Piraten darauf, vom Schiff zu springen und die Burg zu erobern. Sie sind ausgerüstet mit Bonbons aller Art. So wollen sie die Burg des Zahnkönigs knacken. Im richtigen

# Anzeige



Haken hält er einen Beutel mit Süßigkeiten, eine Kette aus Süßigkeiten hängt um seinen Hals und auch auf seiner Fahne sind Süßigkeiten das dominierende Element. Da überrascht es auch nicht, dass sich die Zähne in einem katastrophalen Zustand befinden. Als Zahnarzt muss ich zugeben, dass diese Nachbildung der Zähne wirklich sehr gelungen ist. Der Zahnkönig ist ein Backenzahn mit drei Wurzeln. Er ist in feines Tuch gewandert und trägt eine edle Kette und eine Zahnputzuhr um den Hals. Handwerklich sind die beiden Figuren äußerst gelungen – der Jury fehlte etwas die sichtbare Mitarbeit der Kinder. Sonst wäre es der erste Platz gewesen. So hat die Jury diese Arbeit mit dem 2. Preis belohnt.“

Den dritten Preis – einen Scheck über 333 Euro – überreichte Dr. Franz an das Ev. Kindertagesheim St. Pauli, Budapeststraße 34-35.

## DAS H.I.Q. GEHT AUF REISEN

An einer Fortbildungs- und Kulturreise der besonderen und internationalen Art haben knapp 40 Zahnärztinnen und Zahnärzte, davon 14 Hamburger Kollegen und Mitglieder des H.I.Q. (Hamburger Implantologen Quartier, ein Fort- und Weiterbildungsinstitut für Zahnärzte und Studenten im Bereich der Implantologie), teilgenommen. MIS Implants Technologie Ltd. initiierte diese Fortbildungsveranstaltung, die vom 12. bis 16.11.2011 stattfand.

Mit freundlicher Unterstützung des H.I.Q. wurde die Hamburger Kollegenschaft mit Lufthansa von Hamburg nach Frankfurt delegiert. Ab Frankfurt ging es dann im Kollektiv mit den Kollegen der weiteren Bundesländer nach Tel Aviv. Dort angekommen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich nach dem Einchecken in dem direkt am Strand gelegenen 5-Sterne-Renaissance-Hotel und schmeichelnden 25 Grad Tagestemperatur einzu-



Die Siegergruppen mit Erzieherinnen, Dr. Claus St. Franz (hinten rechts) und Gerd Eisentraut, LAJH-Geschäftsführer  
Foto: Regina Kerpen

Dr. Franz sagte in seiner Laudatio zu dieser Arbeit unter anderem: „Der Jury gefiel bei diesem Wettbewerbsbeitrag die kurz und knapp auf den Punkt gebrachte Symbolik. Da steht der massive weiße Zahn. Aber feindliche Piraten haben ihn erklommen und höhlen ihn nun an einer Ecke mit Süßigkeiten aus. Wie gemein ist das. Der Zahn hat zwar in seiner Krone eine Bürste und Zahnpasta, kann aber offenbar derzeit nichts dagegen tun. Wie die Süßigkeiten den

Zahn abtragen, ist durch die fließende Bewegung des herablaufenden Süßigkeitenstroms wunderbar gelungen. So ist es ja auch im richtigen Leben auf unseren Zähnen. Wenn Süßigkeiten zu lange Zeit haben, sie dazu noch in großen Mengen gegessen werden, wird der Zahn entkalkt und bekommt Karies. Er bekommt Löcher, ist krank, tut weh und der Zahnarzt muss dann retten, was noch zu retten ist. Dieser zeitversetzte Ablauf gefällt keinem Kind und auch ich als Zahnarzt behandel diese kranken Kinder dann nicht so gern, weil es mir leid tut um jeden heilen Zahn. Die Jury vergab für diese symbolträchtige Arbeit den 3. Preis.“

Die LAJH vergab noch weitere Trostpreise in Höhe von je 100 € an vier Kindergärten. Alle ausgezeichneten Arbeiten können auf der Website der LAJH unter [www.lajh.de](http://www.lajh.de) betrachtet werden.

gewöhnen und erste Kontakte sowie Bekanntschaften zu knüpfen.

Ein straffes, aber gut organisiertes Veranstaltungsprogramm bestimmte sodann den Folgetag. Eine äußerst interessanten Werksbesichtigung der Firma MIS Implants, deren Abteilungs- und Fertigungsräume vom Senior Vice President Mr. Doron Peretz vorgestellt wurden, haben unserer Fortbildungsgruppe die Raffineszen der Technik,

der Produktion und Kostenkalkulation der Implantatherstellung greif- und begreifbar dargestellt.

Inhaltlich wurde diese Besichtigung mit Vorträgen über das Knochenersatzmaterial Bond Bone inklusive eines Hands-on-Kurses sowie eines Referates über das MIS-Guide System zur navigierten Implantation abgerundet.

Geist und Verstand waren nun geweckt und geschärft, in Kürze sollten aber auch unsere Geschmacksknospen auf den Prüfstand gestellt werden. Wenn Fortbildung, dann Fortbildung mit allen Sinnen. Ein im Anschluss an diese Werksbesichtigung avisierten Ausflug in das israelische Weinanbaugebiet Galil Mountain vermittelte uns, den in allen Belangen doch wissbegierigen Teilnehmern, die Geheimnisse des Weinkelterns und überzeugte mit einer Weinverkostung von der hervorragenden Qualität der den meisten Weinliebhabern bisher unbekannt israelischen Weinen.

Diesen Tag durfte unsere Reisegruppe im Kibbutz Cabri, in sehr netter Atmosphäre und mit einem von vielen landestypischen Vorspeisen begleitet, wirklich exzellentes Essen ausklingen lassen.

Am folgenden Tag lag der fachliche Schwerpunkt in der Besichtigung der Dentistry School at Tel Aviv University, insbesondere der Zahnmedizinischen Fakultät. Hier durfte unsere Kollegenschaft zwei Vorträgen beiwohnen, im Rahmen derer der Referent Dr. Beitlitum die „Klinischen Misserfolge beim Setzen der Implantate in der Ästhetischen Zone“ sowie die „GBR in Kombination mit Sinus-

bodenaugmentation und atrophierter posteriorer Maxilla“ erörterte.

Der zweite Referent, unser Kollege Prof. M. Yildirim, hielt einen Vortrag über „Adäquate Implantatplanung als Schlüssel zum Erfolg für vorhersagbare prothetische Versorgung, feste gegenüber herausnehmbare Prothesen“.

Auch an diesem Tag folgte dem medizinischen Part ein Freizeitprogramm mit einer Tour durch Tel Aviv und Jaffa, letzteres war der Treff des gemeinschaftlichen Abendessens.

Als wirklich beeindruckendes Erlebnis ist in unser aller Köpfen ohne Zweifel der nächsttägige Ausflug nach Jerusalem verblieben. Demut und Ehrfurcht, aber auch Schrecken ob des tagtäglichen Pulverfassens ließen uns nicht vergessen, dass dies kein alltägliches Ausflugsziel war.

Geschichte, Religion, Politik und Konflikt bewirkten wohl bei jedem von uns, die wir auch alle unterschiedlicher Couleur und Herkunft waren, ein ganz eigenes Bild dieses beeindruckenden Schauplatzes. Nach einer Rundfahrt durch die Neustadt, vorbei am Parlamentsgebäude und

Fortsetzung Seite 19



Die Hamburger H.I.Q.-Mitglieder



Die ganze Reisegruppe vor Ort



Der Felsendom, Wahrzeichen von Jerusalem

Alle Fotos: Dr. Andreas Saal

## Anzeige

der Residenz des Ministerpräsidenten, ging es weiter Richtung Altstadt.

So vielseitig waren die Eindrücke. Der größte jüdische Friedhof der Welt offenbarte uns die Innigkeit des jüdischen Volkes zu seinen Wurzeln. Auf dem Ölberg stehend, die Gräber vor dem Betrachter, den Felsendom imposant zu Füßen ... emotionsfrei kann man hier nicht sein. Die Besichtigung der Altstadt mit den Heilig-

tümern Marienkirche, Grabeskirche und Klagemauer wurde uns detailliert erläutert und begleitet von einem deutschsprachigen, israelischen Reiseführer. Danke dafür.

Auch dieser Tag wurde mit einem Abschlusssessen abgerundet, bei dem unsere Eindrücke diskutiert wurden. Wir Teilnehmer sind uns einig, an einem wahrhaft herausragenden Event teilgenommen zu haben, welches an-

gesichts der Kürze der Zeit zwar straff, aber gut durchdacht war.

Unser ausdrücklicher Dank gilt der Firma MIS, insbesondere Herrn Osenbrink, der uns H.I.Q.-Mitgliedern diese Reise ermöglicht hat. Internationale Wege mit dem H.I.Q. – sie waren wirklich diese Reise wert.

**Dr. Saal**

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN APRIL 2012				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
04.04.12	22051 praxisorga	Hilfe: Kritik! Wie führe ich ein Feedbackgespräch? Brigitte Kühn, Tutzing	13-19	€ 150,-
11.04.12	71037 rō	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RōV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,-
13./14.04.12	10225 prakt	Provisorienherstellung am Modell – Basiskurs Nicole Gerke, Hamburg/Biljana Paffrath, Hamburg	Fr. 14-18 Sa. 9-18	€ 300,-
14.04.12	10241 inter	Erfolgsfaktor Persönlichkeit Helga Sanne, Hamburg	9-17	€ 180,-
18.04.12	10238 hygiene	Hygieneupdate 2012 – Desinfektion, Sterilisation und Dokumentation Susanne Graack, Hamburg/Konstantin von Laffert, Hamburg	15-19	€ 90,-
27.04.12	60034 azubi	Praktisches Röntgen für Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr Jolanta Kascha, Hamburg	14-17	Hamburg € 50,- Umland € 70,-

**Anmeldungen** bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzwieg, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzwieg@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter [www.zahnaerzte-hh.de](http://www.zahnaerzte-hh.de), Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

### EINRICHTUNG EINER „CLEARINGSTELLE GESUNDHEITSVERSORGUNG AUSLÄNDER“ BEIM FLÜCHTLINGSZENTRUM HAMBURG

In Deutschland gibt es für jeden Menschen, der sich nicht selbst aus eigener Kraft helfen kann und für den kein vorrangig Leistungsverpflichteter eintritt, im Krankheitsfall eine sozialleistungsrechtliche Absicherung.

Trotz dieses Umstandes gibt es in der Praxis dennoch Probleme bei der medizinischen Versorgung von Menschen, die aufgrund von Informationsdefiziten die ihnen zustehende Absicherung nicht in Anspruch nehmen oder aus Angst vor (insbesondere) ausländerrechtlichen Konsequenzen nicht in Anspruch nehmen möchten. In vielen Fällen begeben sich diese Menschen erst dann in ärztliche Behandlung, wenn der Krankheitszustand ei-

nen weiteren Aufschub nicht mehr erlaubt, sodass eine Infektion oder eine Geburt schnell zu einem lebensbedrohlichen Risiko werden können.

Die zuständige Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration hat deshalb gemeinsam mit in der Unterstützung von Flüchtlingen tätigen Einrichtungen ein Konzept zur Verbesserung der medizinischen Versorgung für diese Menschen erarbeitet. Beim

Flüchtlingszentrum Hamburg wurde daher Anfang Februar 2012 eine Clearingstelle eingerichtet. Aufgabe dieser Clearingstelle ist es, den aufenthalts- und krankensicherungsrechtlichen Status dieser Personen auch im Hinblick auf eine bestehende Krankenversicherung im Ausland zu prüfen und zu klären, ob eine Integration in die Regelversorgungssysteme erfolgen kann (sog. Clearingverfahren).

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE APRIL 2012			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
02.04.12	50 kons	Wissenschaftlicher Abend Rechtsmedizin und Zahnmedizinische Praxis Prof. Dr. Klaus Püschel, Hamburg	keine Gebühr
11.04.12	31053 chir	Sinuslifteingriffe Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch, Hamburg	€ 150,-
11.04.12	50077 kons	Vorhersagbares Management endodontischer Notfälle Dr. Martin Brüsehaber, Hamburg/Dr. Johannes Cujé, Hamburg	€ 120,-
13./14.04.12	40250 fu	Das ABC der Schientherapie Theresia Asselmeyer, M. A., Nörten-Hardenberg/Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Meyer, Greifswald	€ 400,-
14.04.12	50075 impl	Sinuslift-OP für den praktizierenden Zahnarzt –Live-OP, Hands-on Kurs Dr. Dr. Werner Stermann, Hamburg	€ 200,-
18.04.12	40243 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs I – Grundkurs Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt	€ 80,-
18.04.12	70037 rō	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RōV mit Erfolgskontrolle. Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	€ 70,-
21.04.12	40255 kfo	Mini-Implantate zur Verankerung in der Kieferorthopädie Kurs II für Fortgeschrittene: Kollegenpraktikum mit Schweinekiefers-Management OA PD Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf	€ 260,-
21.04.12	50080 impl	Implantologie für Einsteiger mit Live-Operationen Dr. Christian Vocke, Hamburg	€ 200,-
25.04.12	50076 paro	Die chirurgische Kronenverlängerung: Von der Biologie zur Behandlungsstrategie – Kollegenpraktikum mit Schweinekiefers-Hands-on Dr. Jan Behring MSc, Hamburg	€ 140,-
28.04.12	20052 proth	Das Abrasionsgebiss – Nomenklatur, Therapie einfacher und schwerer Fälle, Restaurationsmaterialien Dr. Felix Blankenstein, Dr. Hajo Hantel, Berlin PD Dr. Ingrid Peroz, Dr. Guido Sterzenbach, Berlin Dr. Robert Strauch, Berlin	€ 230,-

**Anmeldungen** bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: [fortbildung@zaek-hh.de](mailto:fortbildung@zaek-hh.de). Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter [www.zahnaerzte-hh.de](http://www.zahnaerzte-hh.de), Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Zu diesem Zweck werden der Clearingstelle über die voraussichtliche Projektlaufzeit von drei Jahren insgesamt 500.000,- Euro zur Verfügung gestellt. Aus den Fondsmitteln können nach Durchführung des Clearingverfahrens Kosten für im Einzelfall tatsächlich angefallene und medizinisch notwendige Krankenbehandlungen durch Ärzte sowie Materialkosten oder Medikamente übernommen werden. Diese Leistungen können mit der Clearingstelle entsprechend dem an den Leistungen und Vergütungen der gesetzlichen Krankenversicherung orientierten Basistarif der privaten Krankenversicherungen abgerechnet werden. Die reine Gesprächs- und Beratungsleistung wird dabei nicht vergütet, sondern muss von den

Ärzten ehrenamtlich erbracht werden. Auch können Kosten für medizinische Leistungen nur in analoger Beachtung der Leistungseinschränkungen des AsylbLG übernommen werden. Interessierte Ärzte können sich zur Teilnahmeregistrierung und für weitergehende Informationen zu Verfahrensabläufen direkt bei der Clearingstelle melden unter:  
**Zentrale Information und Beratung für Flüchtlinge gGmbH**  
**Frau Niethammer**  
**Adenauerallee 10**  
**20097 Hamburg**  
**Telefon: (040) 284 07 91 23**  
**niethammer@fz-hh.de melden.**  
**Dipl.-Kfm. Maria Maderyc, Amtsleiterin des Amtes für Soziales der**

**Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration**

# Anzeige

## ERSTEN ABSCHLUSS GEFEIERT – FORTBILDUNG ZUR ORGANISATIONSASSISTENTIN

Sehr gut vorbereitet, voller Anspannung und mit hohen Erwartungen an sich selbst haben am 14. Januar 2012 die 24 Teilnehmerinnen der Fortbildung zur Organisationsassistentin in professionellen Präsentationen ihr in einem Jahr erworbenes Wissen unter

mit einer unglaublich fantasievollen Vorstellungsrunde, welche das eine oder andere Vorurteil rasch verblasen ließ. Frau Thöle-Maracke lehrte uns die vier Ebenen der Kommunikation. Sie verstand es, den Unterricht beson-

Frau Schulte unterstützte uns im Qualitätsmanagement. Obwohl das QM-System in vielen Praxen bereits eingeführt und gelebt wurde, überzeugte der Unterricht mit durchdachten Strukturen zur Optimierung der Praxisabläufe.

Herr Schuldt verriet uns alle Tipps und Tricks im Umgang mit Word, Excel und PowerPoint. Vielen Dank für Ihre Geduld.

Für alle Fragen zur Kostenrechnung stand uns Frau Rudolph zur Seite. Sie hat es geschafft, uns dieses eher trockene Thema durch ihre frische Art verständlich zu vermitteln. Ich möchte mich, auch im Namen aller Kursteilnehmerinnen, bei allen Referenten sowie dem NFI für die tolle Organisation und die Unterstützung während des gesamten Kurses bedanken. Wir haben miteinander und voneinander gelernt. Von den Erfahrungen Anderer zu lernen hat mich enorm gestärkt. Vielen Dank für jeden kleinen Funken, der mein inneres Feuer entfacht hat.“

Das NFI konzipiert zurzeit die Wiederholung dieser Fortbildung mit voraussichtlichem Beginn im September 2012. Interessenten/Interessentinnen können sich bei Frau Gries und Frau Knüppel unter 040/73 34 05-38 oder [fortbildung@zaek-hh.de](mailto:fortbildung@zaek-hh.de) informieren.

ders anschaulich unter Einbeziehung aller Anwesenden zu gestalten. Die einzelnen Themen aus dem Bereich Personalwesen vermittelte uns Frau Rubehn. Diesen Teil gestaltete sie vor allem praxisnah, sodass ich viele Punkte in unseren Praxisablauf integrieren konnte.

Beweis stellen können. Am Abend desselben Tages konnte Herr Dr. Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg, feierlich 24 Zertifikate für eine erfolgreiche Teilnahme überreichen. Ein Jahr zuvor hatte das Norddeutsche Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe (NFI) diese 24 Teilnehmerinnen in persönlichen Gesprächen ausgewählt und während der Fortbildungszeit in vielfältigen Fachgebieten unterrichtet.

Ein Erfahrungsbericht von Anne Huber, Teilnehmerin der Fortbildung, bietet tiefere Einblicke:

„Bei mir hat es gefunkt ... Für die Aufstiegsfortbildung zur Organisationsassistentin wurden 24 Teilnehmerinnen gesucht. Kennengelernt habe ich 23 fantastische und hoch motivierte Kolleginnen, die diese Weiterentwicklung als Chance für sich und ihre Praxis verstanden. Alles begann

**ID Deutschland 2012  
Fachhandel: „6 Richtige“**

**Termin:** 21.09./22.09.2012  
**Ort:** ID Nord,  
Hamburg Messe und Congress  
Messeplatz 1, 20357 Hamburg

**Kontakt:** CCC GmbH  
Christoph Hofmann  
Kartäuserwall 28e, 50678 Köln  
Tel.: (0221) 93 18 13-60  
Fax: (0221) 93 18 13-90  
E-Mail: [christoph.hofmann@ccc-werbe-agentur.de](mailto:christoph.hofmann@ccc-werbe-agentur.de)

**19. Schleswig-Holsteinischer  
Zahnärztetag**

**Termin:** Samstag, 24. März 2012  
**Zeit:** 08:30-17:00 Uhr  
**Ort:** Holstenhallen in Neumünster  
**Thema:** Ist jede Neuerung ein Fortschritt?

**Anmeldung und Programm:**  
Kasenzahnärztliche Vereinigung  
Schleswig-Holstein, Martina Ludwig  
Telefon: (0431) 38 97-128  
Telefax: (0431) 38 97-100  
E-Mail: [martina.ludwig@kzv-sh.de](mailto:martina.ludwig@kzv-sh.de)  
Internet: [www.kzv-sh.de](http://www.kzv-sh.de)



Teilnehmerinnen und Referenten des Fortbildungskurses zur Organisations-Assistentin  
Foto und Text: Miriam Knüppel

## STRAHLENSCHUTZKURS (ERST-/NEUERWERB) FÜR ZAHNARZT-HELPERINNEN/ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Der nächste Strahlenschutzkurs für ausgelernte Zahnärzthelferinnen/Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz gem. § 24 Abs. 2 Nr. 4 RÖV findet statt am

- Samstag, 11. August 2012 (Theorie)
- Samstag, 18. August 2012 (Theorie)
- Samstag, 25. August 2012 (Praktische Unterweisung) (zusammenhängender Kurs) im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.

Die Kursgebühr einschl. der Bescheinigung gem. § 24 Abs. 2 Nr. 4 RÖV beträgt € 280,00 pro Person.

Für Auszubildende ist der Kurs nicht zugänglich.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Tel.: (040)73 34 05 41 (Frau Weinzweig, 8:00-13:00 Uhr).

## PRÜFUNGSSTERMINE SOMMER 2012

(Änderungen vorbehalten)

### Schriftliche Prüfungen

Montag, 21.05.2012/ab 14:00 Uhr  
Dienstag, 22.05.2012/ab 14:00 Uhr (Berufsschule)

### 1. Praktische Prüfung

Samstag, 02.06.2012/ab 8:00 Uhr  
Mit Freisprechung (Berufsschule)

### 2. Praktische Prüfung

Samstag, 09.06.2012/ab 8:00 Uhr  
Mit Freisprechung (Berufsschule)

### Mündliche Prüfungen

Samstag, 16.06.2012/ab 8:00 Uhr  
(Berufsschule oder Kammer)

### Abschlussfeier/Zeugnisübergabe

Mittwoch, 20.06.2012/16:00 Uhr  
Berufsschule

## BEZIRKSGRUPPEN

### Bezirksgruppe 10

Stammtisch  
Termin: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“  
29.03.2012, 26.04.2012 und 24.05.2012, 20 Uhr.  
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.

### Dr. Claus St. Franz

### Bezirksgruppe 3

Bezirksgruppenversammlung  
Termin: Dienstag, 17.04.2012, 20 Uhr.  
Ort: KZV-Gebäude, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg.  
Gäste: Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg  
Dr./RO Eric Banthien  
KZV Vorstandsvorsitzender

### Dr. Armin Demuth

Mehr Themen rund um die ZFA-Auszubildende im Web unter <http://www.zahnaerzthh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html>  
oder: <http://bit.ly/Aj4vYh> oder



## HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR BERECHNUNG DER GEBÜHRENUMMERN 0030 UND 0040 GOZ

Die Aufstellung eines „Schriftlichen Heil- und Kostenplans“ ist nach erfolgter Befundaufnahme und ggf. Auswertung von Planungsmodellen nach Gebührennummer 0030 GOZ berechnungsfähig. Zum Leistungsinhalt gehören die Aufstellung der geplanten Leistungen, die Berechnung des geplanten Honorars nach dem voraussichtlichen Aufwand sowie ggf. anfallende Laborkosten.

Die Aufstellung des Heil- und Kostenplans nach Geb.-Nr. 0030 GOZ ist nicht auf die prothetische Planung begrenzt, sondern kann z.B. auch für Inlays, Kronen, chirurgische- und implantologische, parodontologische

und prophylaktische Leistungen berechnet werden. Sofern in einer Sitzung funktionsanalytische Leistungen ergänzend zu konservierend-/prothetischen Leistungen geplant werden, ist die Geb.-Nr. 0040 GOZ ggf. mit einem erhöhten Steigerungsfaktor berechnungsfähig.

Werden konservierend-/prothetische Maßnahmen in getrennter Sitzung geplant und die Heil- und Kostenpläne erstellt, ist zusätzlich zur Geb.-Nr. 0030 die Geb.-Nr. 0040 GOZ (HKP für KFO und FAL/FTL) berechnungsfähig. Eine Nebeneinanderberechnung der Geb.-Nr. 0030 (schriftlicher HKP) und

Geb.-Nr. 0040 (HKP für KFO und FAL/FTL) am gleichen Behandlungsdatum ist ausgeschlossen.

Werden verschiedene Behandlungsalternativen oder z.B. im Rahmen einer Implantatbehandlung zeitlich getrennte Behandlungsabschnitte geplant, sind diese in einzelnen Heil- und Kostenplänen separat berechnungsfähig. Die Berechnungsfähigkeit der Gebührennummern ist nicht von einer Anforderung des Patienten abhängig.

**Stephanie Schampel  
GOZ-Abteilung**



UNGÜLTIGE AUSWEISE		
Nachfolgend aufgeführte Zahnarzt- ausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:		
Nr.	Inhaber	Datum
20869	Dr. Ralf Schlichting	04.03.1994
30722	Dr. Günter Koch	09.02.1994
24524	dr. med. dent. Sarah Bilir	08.09.2011
24302	Jonas Hohenstein	02.03.2010
23983	Frank Thomas Feuerberg	03.03.2008
24134	Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Ingo Springer	03.02.2009
22266	Dr. Dr. Michael Hintz	10.03.2000
31006B	Dr. Daniela May	16.06.1994
24428	Aynur Sari-Rieger	01.02.2011
23368	Farhad Baniassadi	07.04.2003
32009	Priv.-Doz. Dr. med. dent. Mohammad-Reza Sadat Khonsari	29.11.2006
24234	Birgit Funkenhaus	11.09.2009

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2012	
Datum:	für:
26.03.2012	ZE, PAR, KBR 2/2012
19.04.2012	3. AZ für I/2012
25.04.2012	ZE, PAR, KBR 3/2012 RZ für IV/2011
21.05.2012	1. AZ für II/2012
24.05.2012	ZE, PAR, KBR 4/2012
20.06.2012	2. AZ für II/2012
25.06.2012	ZE, PAR, KBR 5/2012

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

EINREICHTERMINDE 1. HALBJAHR 2012	
Termin:	für:
05.04.2012	KCH/KFO I/2012
16.04.2012	ZE*, PAR, KBR 4/2012
15.05.2012	ZE*, PAR, KBR 5/2012
14.06.2012	ZE*, PAR, KBR 6/2012

**\*Hinweis:**  
Aufgrund des zum jetzigen Zeitpunkt nicht kalkulierbaren Mehraufwands bei der Erfassung der ZE-Abrechnung wurden die Einreichtermine für die ZE-Abrechnung zunächst für das 1. Halbjahr 2012 vorverlegt.  
Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.  
Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

**WEITERE INFORMATIONEN**

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registrierung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter [www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de) in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.

ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2012	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
28.03.2012	18.04.2012
02.05.2012	23.05.2012
23.05.2012	20.06.2012
<b>Im Juli 2012 findet keine Sitzung statt.</b>	
01.08.2012	22.08.2012
29.08.2012	19.09.2012
02.10.2012	24.10.2012
31.10.2012	21.11.2012
21.11.2012	12.12.2012

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.  
Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

**AN ABGABETAGEN  
(MONTAGS – DONNERSTAGS)  
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR  
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Hamburg  
Sprechzeiten:**  
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.  
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:  
Frau Gehendges 36 147-176,  
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173  
**Postanschrift:**  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,  
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg  
**E-Mail/Internet:**  
[info@kvz-hamburg.de](mailto:info@kvz-hamburg.de),  
[www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de)

**JUBILÄEN**

**20 Jahre tätig**  
ist am 1. April 2012 ..... Jasmin Röber  
ZFA in der Praxis Dr. Hans-Gerd Fiedler

**10 Jahre tätig**  
ist am 1. April 2012 ..... Claudia Reising  
ZFA in der Praxissozietät Dr. Joachim Heße und Kai Knospe  
ist am 15. April 2012 ..... Monika Schlottmann  
ZFA in der Praxis Dr. Fried-Rainer Kleinke

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen,  
informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18  
oder per Mail an [hzb@zaek-hh.de](mailto:hzb@zaek-hh.de)**

**6. Treffen der Studiengruppe  
Hamburg des CMD-Dachverbandes**

**Termin:** 18. April 2012  
**Zeit:** 20:00 Uhr  
**Ort:** Praxis Physioeam Niendorf,  
Fachpraxis für Physiotherapie, Zum Markt 1, 22459 Hamburg  
**Themen:** O SAS (obstruktives Schlafapnoe Syndrom) und  
Folgen für die Gesundheit aus internistischer Sicht;  
Diagnose und Therapiekonzepte; mögliche Zusammenarbeit:  
Pneumologe-Zahnmediziner.  
Fallpräsentationen, wie und was dokumentieren,  
Befunderhebung, ärztliches Konsil.  
**Gastreferentin:** Frau Dr. med. Petersen (Pneumologin,  
Praxis Brown & Petersen, Hamburg)  
**Gastreferent:** Dr. med. dent. Andreas Köneke  
(KFO, Kiel/För/Lehrbeauftragter der Poliklinik für  
Kieferorthopädie Universität Rostock)  
**Anmeldung:** Ralf Schüler,  
Moderator Studiengruppe Hamburg  
[ralfschuelercmdh@vodafone.de](mailto:ralfschuelercmdh@vodafone.de)

**Norddeutscher Implantologie Club – NIC**  
**Vorsitzender:** Dr. Dr. med. Werner Stermann  
**Termin:** 18. April 2012  
**Referent:** Oberarzt Prof. Dr. Dr. Kai-Olaf Henkel, Leitender  
Arzt MKG-Chirurgie, Bundeswehrkrankenhaus Hamburg  
**Thema:** Periimplantäre Medikation-pharmakologische und  
chirurgische Überlegungen  
**Ort:** Seminarraum der Firma Pluradent,  
Bachstraße 38, 22083 Hamburg  
**Anmeldungen:** Praxis Dr. Dr. Werner Stermann  
Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72  
Mitglieder/Studenten frei, Firmen Veranstaltungen frei

**GEBURTSTAGE**

Wir gratulieren im April zum...

- 90. Geburtstag**  
am 10. Johannes Beitz  
am 23. Dr. Jutta Kuhlencordt
- 85. Geburtstag**  
am 13. Horst Winkler
- 75. Geburtstag**  
am 23. Dr. Marlene Knöchel  
am 27. Dr. Manfred Koswig
- 70. Geburtstag**  
am 4. Dr. Dr. Bärenhart Grüneisen,  
FA für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie  
am 6. Dr. Ingeborg-Maria Schlaeger  
am 23. Dr. Gottfried Förschner sen.
- 65. Geburtstag**  
am 14. Dr. Victoria Manu  
am 26. Dr. Wolfgang Keller
- 60. Geburtstag**  
am 19. Hans-Dietmar Petrus  
am 30. Bernhard Pfaff

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**ES IST VERSTORBEN**

**31.01.2012 Dr. Günter Scholz**  
geboren 12. Mai 1925

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Zahnärztekammer Hamburg und  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

**14. ZMF-Kongress 2012 Hamburg**

**20. und 21. April 2012  
Mit ZMV-Programm**



[www.zahnarzte-hh.de](http://www.zahnarzte-hh.de)

**Anzeige**

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de  
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Redaktionsschluss des HZB  
ist am 25. jeden Monats.

**COUPON**

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige  
mit folgendem Text:

---

---

---

---

unter: Chiffre  Telefon  Adresse  E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben,  
darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

## NEUE PRAXIS-HOMEPAGE: WAS NUN?

Die zeitgemäße Präsentation einer Praxis ist heutzutage Standard und wird zunehmend von vielen Zahnärzten in die Tat umgesetzt. Eine Praxis-Homepage ist an erster Stelle zu nennen. Doch was kann man im Anschluss noch tun?



Autor Bartholomäus Schülke

Eine gut durchdachte und sinnvoll strukturierte Praxis-Homepage bereichert die Außerdarstellung einer Zahnarztpraxis ohne Zweifel. Patienten werden dort über die angebotenen Leistungen informiert und der Zahnarzt kann sich, das Team und die Praxisphilosophie genauer vorstellen.

Nützliche Features, wie z.B. die Angabe des Notdienstes und eine detaillierte Wegbeschreibung, stellen zudem für den Besucher oder Patienten eine echte Hilfe dar. Immer mehr Menschen informieren sich nachweislich im Internet, somit sprechen also viele gute Gründe für eine stets aktuelle Homepage.

### DIE QUAL DER WAHL

Es ist nicht immer einfach, für die Umsetzung einen passenden Dienstleister zu finden. Vom „Hobbyprogrammierer“ bis hin zu spezialisierten Internetagenturen – das Feld der Anbieter ist mehr als unübersichtlich. Hingegen sind Versuche des Zahnarztes, eine Homepage „per Klick“ selbst zu erstellen, oftmals nicht von Erfolg gekrönt. Es gilt also, vor Ort den richtigen Anbieter zu finden und dabei nicht zuletzt auf (technische) Qualität und langfristigen Support zu achten. Hierzu ist bereits in der HZB 04/2011 ein ausführlicher Artikel erschienen.

### NACH VERÖFFENTLICHUNG DER HOMEPAGE

Eine neue Homepage, und sei sie technisch noch so durchdacht, ist direkt nach ihrer Veröffentlichung im Internet zunächst nur eines: unbekannt.

Niemand nimmt Notiz von den neuen Seiten, niemand dankt die mühsame Arbeit - ein Erfolg kann sich ad hoc so gar nicht messen lassen. Bis Suchmaschinen wie z.B. Google© eine Homepage das erste Mal überhaupt bemerken, können mehrere Wochen oder gar Monate vergehen. Auch nach der Indizierung durch Suchmaschinen kann eine Homepage weiterhin „erfolglos“ bleiben. Dabei hat nicht zwangsläufig der Dienstleister (Programmierer) die Schuld – es sei denn, er hat den Zahnarzt niemals über die weiteren sinnvollen Möglichkeiten informiert. Was muss also geschehen? Die Praxis-Homepage muss bekannter werden, mithilfe des Zahnarztes.

### EINFACHE MITTEL DIREKT IN DER PRAXIS

Innerhalb der Praxis sollte auf die neue Homepage hingewiesen werden. Ein einfacher Aushang im Wartezimmer ist dabei nur der erste Schritt. Der Zahnarzt sollte seine Patienten auch persönlich informieren und ggf. um etwas Feedback bitten. So wird die neue Homepage öfter besucht und Patienten haben evtl. sogar Verbesserungsvorschläge – ein produktiver Dialog entsteht.

„Praxismarketing“ ist ein recht weitläufiger und nur zu gern gebrauchter Begriff. Angefangen bei den kleinsten Dingen im Alltag einer Praxis kann der Zahnarzt mit etwas Initiative jedoch viel bewirken. Durch die neue Homepage hat die Praxis bereits ein grafisches „Gesicht“ erhalten: Ein „Corporate Design“ (CD), das eine Wiedererkennung dieser Praxis einfacher macht. Wenn der Patient nun noch eine individuelle Visitenkarte,

einen Terminzettel oder eine professionell gestaltete Praxisbroschüre erhält, sind die nächsten Schritte schon gemacht.

Die einheitliche grafische Gestaltung von Drucksachen hilft bei der zunehmenden Verbreitung der Domain (Anm.: Adresse, unter der die Homepage zu finden ist) und sorgt für mehr Besucher im Internet. Die Praxis-Homepage gewinnt so langsam mehr und mehr an Bedeutung. Auch Google© bemerkt dies nach einiger Zeit und belohnt es unter Umständen mit besseren Suchergebnissen.

### NOCH MEHR MÖGLICHKEITEN IM INTERNET

Das Internet bietet viele (kostenfreie) Möglichkeiten, um eine neue Homepage bekannter zu machen. Das Ziel sind Links (Verweise) mit Qualität, die direkt auf die Praxis-Homepage des Zahnarztes führen. Hier sind in erster Linie seriöse Branchendienste (z.B. www.gelbseiten.de), Ärzte-Suchmaschinen (z.B. www.Arzt-Auskunft.de), Web-Kataloge und Ärzteverzeichnisse zu nennen. Je mehr Personen von der neuen Homepage erfahren, umso schneller kann sich der gewünschte Erfolg einstellen. Doch Vorsicht: Es sollten nur wirklich seriöse und möglichst kostenfreie Angebote in Anspruch genommen werden. Oftmals werden auch, gegen zusätzliche Gebühren, sogenannte „Premium-Einträge“ angeboten. Ob kostenpflichtige Einträge wirklich nötig sind, muss der Zahnarzt im Einzelnen entscheiden.

Die Internetagentur, die die Praxis-Homepage erstellt hat, kann beraten

und ggf. helfen. Auch das Thema der Suchmaschinenoptimierung („SEO“) sollte in diesen Zusammenhängen angesprochen werden, siehe Artikel HZB 12/2010.

### FACEBOOK© & CO. – SOCIAL MEDIA BEIM ZAHNARZT?

Facebook©, Twitter© und Co. – Social Media ist in aller Munde. Zunächst muss man jedoch bedenken: Jede „normale“ Praxis-Homepage bedeutet Arbeit, auch für den Zahnarzt. Denn nur aktuelle und ausreichende Informationen sind auch im Sinne von Suchmaschinen – eine „veraltete“ Homepage wird eine gute Positionierung verlieren. Gelegentliche Aktualisierungen, inhaltlicher und auch

technischer Art, sind demnach zu empfehlen.

Ein zusätzlicher Eintrag bei Facebook©, z.B. eine sogenannte „Fanpage“, bedeutet noch etwas mehr Arbeit. Im Fall von sozialen Netzwerken sollten Inhalte nämlich wesentlich schneller und häufiger aktualisiert werden, bestenfalls nahezu wöchentlich. Daher sollte sich der Zahnarzt des erhöhten Aufwands bewusst sein und ggf. eine Agentur mit der Erstellung und Pflege von Social-Media-Profilen beauftragen. Solche Profile können zu besseren Suchmaschinenergebnissen beitragen und der eigenen Praxis-Homepage zu mehr Besuchern verhelfen.

### DAS FAZIT

Allein mit einer (neuen) Praxis-Homepage ist es oft nicht getan. Zu viel Potenzial entgeht, wenn nicht weitere Möglichkeiten in Anspruch genommen werden. Dies ist mit Initiative und Arbeit, aber selten mit größeren finanziellen Ausgaben, verbunden. Der richtige Dienstleister kann sicherlich helfen.

**Bartholomäus Schülke**  
Dipl. Medienproduzent & Medienfachwirt (IHK)  
Arztpraxis-Heute.de  
Praxis-Homepage von Profis  
Uhländstraße 6a, 22087 Hamburg  
Tel.: (040) 22 69 32 47  
Web: www.Arztpraxis-Heute.de

## CURRICULUM ENDODONTIE 2012 DER TEC2 STARTET IM APRIL

Erleben Sie die weltbesten Endo-Spezialisten und entdecken Sie die Endodontie neu. Eine einzigartige Fortbildung, vorhandenes Wissen und manuelles Geschick in der Endodontie zu erweitern bzw. exzellent herausragend zu komplettieren: Diese Weiterbildung bietet jedem Zahnarzt optimale Chancen!



Die Komplexität der modernen Endodontie und die daraus resultierenden Möglichkeiten sind kaum mehr mit der Tätigkeit eines generalisiert arbeitenden Zahnarztes in Einklang zu bringen. Das Gebiet der Endodontie ist deshalb in den USA schon längst ein Spezialistengebiet mit eigenem Facharzttitel.

Die Zeit ist reif für die Spezialisierung, denn Wissen und Können sind gefragt. Die Endodontie war lange Zeit nicht im Bewusstsein der Patienten. Die Implantologie verkaufte sich einfach besser, ließ sich besser vermarkten.

Eine aktuelle Studie zeigt aber deutlich, dass das Verlangen nach spezialisierter Endodontie so groß wie nie zuvor ist. Der Erhalt des eigenen Zahnes ist im Fokus der Patienten und sollte auch vom Zahnarzt selbstverständlich favorisiert werden



Das Curriculum ist in 4 Blöcke in ca. 200 Unterrichtseinheiten unterteilt incl. zeitsparender Internet-Vorlesungen.

### Gebühren:

Zahnärzte: 7.600 €;  
Assistenten: 6.990 €

Gebühren inkl. Hospitation zzgl. der gesetzl. MwSt.

### Termine:

26.04.-28.04.2012 München  
22.06.-23.06.2012 München  
27.09.-29.09.2012 München  
30.11.-01.12.2012 Berlin

### Kontakt und Information:

TEC2 Endodontics, Frau Simone Mensch,  
Zangmeisterstr. 24, 87700 Memmingen  
Tel.: (0 8331) 98 09 06  
www.tec2-endo.de, info@tec2-endo.de

– Zahnerhaltungskunde versus chirurgische Implantologie. Übrigens ein spannendes aktuelles Thema innerhalb des Curriculums.